

SCHLOSSACKER – Zentrum für Wohnen und Pflege

## Konzeptionelle Überlegungen aus der Projektvorbereitung

*Auszug aus „Wohnen mit Pflege im Zentrum. Vorprojekt Alters- und Pflegeheimbau Binningen“ (Bericht und Empfehlungen der Projektgruppe vom Dezember 2002 zu Händen des Gemeinderates von Binningen) von Züsli Projekt- und Organisationsberatung, Cham*

### 6.3 Kompetenzzentrum Schlossacker

Als Vision schwebt der Projektgruppe ein neues Kompetenzzentrum vor, das durch die Vernetzung des Bisherigen mit dem Neuen entsteht. Dieses soll nicht nur Heim-Dienstleistungen anbieten, sondern bereits bestehende Alters-Aufgaben bündeln und dies mit weiteren Angeboten ergänzen. (...).

Das Heimangebot soll dem modernen Standard entsprechen. Es soll auch über eine geschützte Wohngruppe für weglaufgefährdete demente Menschen verfügen. Insgesamt sind neun 8erWohngruppen zur Deckung des nachgewiesenen Bedarfs vorgesehen. Die Dienstleistungen sollen sich in einem möglichst an den Alltag ausgerichteten Umfeld bewegen (ein Konzept, das sich am Normalitätsprinzip orientiert<sup>1</sup>), was z.B. durch Wahlmöglichkeiten geschaffen werden kann. Eine Ghettoisierung soll durch die Art und Weise der Architektur vermieden werden.

Durch die räumliche Nähe der verschiedenen Dienstleister im Altersbereich (Alterssiedlung, Tagesstätte, Spitex) würde die Kooperation unter den Diensten verbessert und die Dienstleistungskette könnte optimal abgestimmt werden. Mit einer Zentrumslösung wären aber auch vielfältigere Lösungsvarianten möglich, als wenn nur isoliert ein Heimneubau geplant würde.

Weitere Vorteile wären die Nutzung von Synergien durch die gemeinsame Nutzung von Dienstleistungen und Infrastrukturen, zum Beispiel:

- Nachtwache
- Mittagstisch
- Küche
- Physiotherapie
- aktivierende Ergotherapie
- Wellness
- Sitzungszimmer
- gemeinsame Lager
- Parkplätze
- Hauswartung, technischer Dienst
- die Möglichkeit, Dienstleistungen anbieten zu können, für die ein einzelner Anbieter zu klein wäre

Informell haben einzelne dieser Dienste bereits den Wunsch und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit signalisiert. Die offizielle Zustimmung ist bis jetzt aber noch nicht eingeholt worden, etwas was in der nächsten Phase zu geschehen hat. (...)

---

<sup>1</sup> Nach dem Normalitätsprinzip sollen nicht Menschen mit Behinderungen, sondern Lebensbedingungen normalisiert werden, um ein weitgehend normales Leben zu ermöglichen. Damit stellt das Normalitätsprinzip einen Gegenpol zum traditionellen Prinzip der Aussonderung dar.

## ZUSAMMENFASSUNG

- ◆ Ein neues APH Schlossacker entspricht im Grundsatz und in Bezug auf Standort und Grösse der langjährigen strategischen Planung der Gemeinde Binningen. Das APH Schlossacker wurde im Betagtenkonzept von 1990 als ein wichtiges von 3 Standbeinen einer künftigen stationären Versorgung deklariert.
- ◆ Nach der Überprüfung der Folgerungen des Betagtenkonzeptes von 1990 hat der Gemeinderat am 18.2.2003 den Planungsprozess für ein gleichwertiges, mit weiteren Altersinstitutionen vernetzten Heimes mit 60-70 Betten auf dem Areal Schlossacker beschlossen,
- ◆ Neben der starken Zunahme der Hochbetagten prägen hauptsächlich Betagte mit psychischen Veränderungen, d.h. vor allem mit Demenzerkrankungen, die Anforderungen an ein neues Heim. Bei dieser Patientengruppe stossen die Spitexleistungen an ihre Grenzen (24-Stunden Präsenz). Für diese Menschen wirkt eine möglichst dem gewohnten Alltag entsprechende Umgebung beruhigend, pflegeerleichternd und ist deshalb wichtig **Kerngedanken sind Wohnen mit Pflege und das Normalitätsprinzip.**
- ◆ Spitalähnliche Strukturen (komplizierte bauliche Strukturen, lange Gänge) fördern die Desorientierung, mindern das Wohlbefinden, erschweren damit Betreuung und Pflege und sind deshalb zu vermeiden.
- ◆ 3 Wohngruppen mit je 8 BewohnerInnen sind pro Stock in insgesamt 3 Abteilungen zusammengefasst. Die Wohngruppen können je nach Zusammensetzung der BewohnerInnen in sich geschlossen oder unter einander durchlässig organisiert sein.
- ◆ Je nach Pflege- und Betreuungsbedarf ist das Lebenszentrum auf die Wohngruppe beschränkt oder dehnt sich bei eher Selbständigen über das ganze Heim aus.
- ◆ Bedingt durch die meist stark eingeschränkte Mobilität und Orientierungsfähigkeit ist die rollstuhlgängige interne Anbindung des Heimes an den eigenen Garten und den Dorfkern von grösster Wichtigkeit. Bedingt durch das steile Terrain stellt dies erhöhte planerische Anforderungen.
- ◆ Als spezialisierte Institution im Bereiche Hotellerie, Restauration, Therapien und Pflege kann das APH Schlossacker für die in der Nähe oder im gleichen Gebäudekomplex domizilierten Institutionen (Alterssiedlung, Tagesstätte, aktivierende Ergotherapie, Spitex, Mittagstisch etc.) wichtige Dienstleistungen anbieten.
- ◆ Die Synergiemöglichkeiten zwischen den verschiedenen Alterseinrichtungen sind zu optimieren und zu nutzen. Neben einer gemeinsamen Trägerschaft für die beiden Heime müssen Kooperationsmodelle für die Vernetzung der Dienstleistungen erarbeitet werden.
- ◆ Der Betrieb des Heimes muss selbsttragend sein, d.h. die Betriebskosten des Heimes werden auf die Taxen überwält. Dienstleistungen für Dritte können deshalb nur erbracht werden, wenn sie mindestens kostendeckend sind oder durch die öffentliche Hand subventioniert werden.

---

<sup>2</sup> erstellt von Robert Fisch in Zusammenarbeit mit der Steuerungsgruppe Schlossacker, vom Gemeinderat Binningen am 27.4.2004 als Grundlage für die weitere Planung genehmigt